

BLUTLEER

Es war kein Geräusch zu hören, nachdem Colby mit der Taschenlampe abends in die Lagerhalle gegangen war, und leise die grosse Schiebetür schloss und von innen den Schlüssel überdrehte. Er wusste nichtmal, warum er das tat - vielleicht damit niemand (oder nichts) sich hereinschleichend konnte, während er alleine hier war und zu tun hatte. Damit sich niemand an ihn heranschleichen konnte, während er zum letzten mal auf den bequemen Ledersessel seines langjährigen Jobs sass, an dem er einst die feinsten Grafiken der Stadt designed hatte – keine Feier geschah ohne dass Colby die Postwürfe designed hatte, keine Hochzeit ohne dass seine pittoresken Prunkrahmen die gefalteten Einladungen zierten. Doch nun lag ein Schatten über all dem. Colby kannte die Geschichten, dass Mörder gerne an den Ort ihrer Tat zurückkehren, um erneut in den Emotionen und dem Thrill ihrer Tat schwelgen zu können, und dies war nicht nur Colbys altes Designbüro, sondern auch sehr nahe an einem blutigen Tatort.

Colby hatte zwar schon einen neuen Job bei der Washington Computerparts Inc. als Websitendesigner gefunden, aber dennoch überkamen ihn alte Erinnerungen an früher, während er instinktiv nahe dem Türrahmen nach dem Lichtschalter tastete, und die vertrauten Gerüche von Leder, elektrostatischem Computerstaub, und altem muffigen Teppich der in dutzenden Wintern als Schwamm für salzigen Strassenschlamm fungierte, einsog. Erinnerungen an früher überfluteten ihn, es war der Raum, in dem er ohne die leichteste Last beim Gedanken an seine Zukunft zu spüren, am bequemen Ohrensessel vor seinem Computer sass, jeden Tag nachdem er am Computer sitzend eine fettige Pizza ass und um 14 Uhr heimfuhr, um gleich nach dem Essen aus seinem Gartenteich endlich diejenige Oase im japanischen Stil anzulegen, die ihm vor seinem geistigen Auge vorschwebte. Mit kleiner Bambusbrücke und Koi-Karpfen und LED-Leuchten mit Solarzellen, die tagsüber wie unauffällige faustgrosse Granitsteine aussahen, nachts aber ein buntes Lichtermeer ergaben. Das waren noch Zeiten, als er mit seinem alten zuverlässigen 80er Chevy jeden Morgen um neun ankam, voller kreativer Ideen steckte, als seine Knochen noch nicht schmerzten, er noch keine Brille brauchte, und das letzte Drittel seines Lebens noch nicht angebrochen war.

Verträumt tastete Colby nach dem Lichtschalter, doch es gab keinen Lichtschalter mehr, denn ein Grossteil der Elektrik im Gebäude war nicht nur abgeklemmt, sondern auch bereits ausgebaut worden. “Bevor die Kupferdiebe es kriegen!” pflegte Riley der Leiter der Designabteilung zu sagen, “darum wundert euch nicht warum am Schreibtisch jetzt Tischlampen stehen, weil heute schon die Elektriker kommen und einen Grossteil der Leitungen aus den Wänden ziehen werden, obwohl wir erst Monatsende schliessen!” Das Hauptschaltpanel für die Computeranlagen und Beleuchtung des Erdgeschosses war in einen Schaltschrank im Elektroraum, und dafür hatte Colby den Schlüssel nicht mit dabei. Drinnen angekommen in den halbleeren Büroräumen, schloss er erneut leise hinter sich die Tür. Er hörte leises Tröpfeln von lecken Wasserrohrleitungen der Toilettenräume, die leise monotone ewige Musik der Tropfen. Als sein Blick im halbleeren Büro umher schweifte, wurde ihm der gnadenlose unaufhaltsame Lauf der Zeiten gewahr. “Steter Tropfen höhlt den Stein”, dachte er, “in einer Million

Jahren wäre unter dem Leck im Rohr entweder ein Stalagmit vom Boden bis zum Leck hochgewachsen der aus Kalk und Rohrschmutz besteht, oder die stetigen Tropfen haben ein Loch durch den Beton gefräst in ihrer ewigen sonoren Unermüdlichkeit..." Eine entgültige Antwort darauf, welche der beiden Möglichkeiten in ferner Zukunft stattfinden würden, wird Colby auch bis zum Ende dieser Geschichte nie erfahren.

Der eisige Novemberwind heulte gespenstisch um das Gebäude herum, und rüttelte mit seinen unsichtbaren langen Fingern an den Fensterbalken. Es begann bereits zu dunkeln, aber die Sonne versteckte sich eigentlich bereits den ganzen Nachmittag hinter einem undurchdringlichen Vorhang aus schweren, dunkelgrauen Wolken. Doch der Regen würde noch bis spätabends auf sich warten lassen. Die schwermütige, düstere aber auch schöne entgültige und den Abschluss des Sommers und der Ernte einläutende Melancholie des Herbstes hatte an diesem Jahr bereits Anfang September eingesetzt, und von da an wurde nur immer noch kälter.

Colby ging durch das Büro zum Fahrstuhl, und drückte den Rufknopf. Mit einem leisen Brummen und Surren setzte sich die Fahrstuhlkabine in Bewegung, und mit einem "Ding!" Geräusch gingen die Türen auf. Colby tastete in seiner Hosentasche nach dem kleinen Datenträger, der mehr Bilder Dateien und Grafiken fassen konnte, als tausende Festplatten in den frühen Neunziger Jahren zusammengenommen. Ja sein USB-Stick war noch da, darauf sollte er einige wichtige Firmendokumente speichern, bevor das Entrümpelungsunternehmen alles mitnehmen und die Computer zum Recycling bringen würde. Colby war der einzige, der sich dazu bereit erklärt hatte in dieses Gebäude hinein zu gehen, um dort einige letzte Dinge zu erledigen. Riley hatte die vier anderen ehemaligen Grafiker kontaktiert mit der Bitte, ihm diese Dokumente zu mailen, aber niemand wollte an den ehemaligen Tatort zurückgehen, wo es passierte. Stacy hatte darauf reagiert mit "ob er komplett verrückt geworden sei - er könne doch selber fahren!", und Dan hatte nach einem Patzen Geld gefragt oder was sonst für ihn drin sei, wenn er sich darauf einlassen sollte.

Sie alle wussten noch zu gut, was an jenem verhängnisvollen Morgen im Mai geschah, als die Kirschblüten in voller Pracht standen, der Duft des Frühlings überall war, und die Allergiker im Stakkato niesten. Die Leiche von Jason Brannigan wurde kopflos an seinem Schreibtisch in einer riesigen Pfütze aus Blut aufgefunden, welches während und nach der Tat überall in seiner Abteilung herumgesprüht war wie ein in der Wiese liegender und vom Wasserdruck herumwirbelnder Gartenschlauch. Man erkannte erst nicht was das Gebilde am Tisch war, aber sein Herz war entfernt worden, in der Mitte aufgeschlitzt und auseinandergefaltet worden, und wurde mit einem keinen wirklichen Sinn ergebenden und einem macchine inutili erinnernden mechanischen Räderwerk dass ins Muskelgewebe geflochten wurde, pendantisch auf dem Schreibtisch drapiert. Die Forensiker und auch die Profiler haben sich lange den Kopf darüber zerbrochen, zu einem wirklichen Profil ausser vagen hahnebüchernen Theorien ist jedoch niemand gekommen.

Colby schauerte. Er selbst hatte Jasons furchtbar entstellte Leiche zwar nicht gesehen, weil er immer um neun Uhr morgens anfing. Blake, der immer als erstes in der Firma war und bereits um halb acht sein Cola Orange als Muntermacher trank zu einem ganzen Karton voller Donuts, hatte sie gefunden und Alarm geschlagen. Aber Colby hatte das verbliebene Polizeiaufgebot gesehen, nachdem die Leiche

bereits abtransportiert worden war, während die Spurensicherung noch tätig war. Er starrte auf den Fahrstuhlknopf des 13. Stockwerkes, das war das Stockwerk, in dem der Mord geschah. Ein eiskalter Schauer fuhr ihm über dem Rücken. Wenigstens musste er nicht hinauf in den 13. Stock um dort an einem der Computer Daten abzugreifen, dort oben wo man blutige Fussabdrücke in den Dielen und Jasons Kopf in einem Wasserspender fand, und wo man tagelang nach dem Mord noch das Treten schwerer Schnallenstiefel durch die Gänge hallen hörte, obwohl der Sicherheitsdienst in allen drei Fällen niemanden finden konnte. Colby musste nur hinauf in den zweiten Stock an Rileys Computer, seine wichtigsten Werke auf den 128 Gigabyte USB Stick speichern (der zweifellos in ein paar weiteren Jahren, wenn Colbys Haare noch grauer und seine Gelenke noch mehr schmerzen würden, 128 Terabyte fassen werden, dachte er) - und dann wäre er hier auch schon wieder weg.

Eine Zeitlang stand Colby regungslos im Fahrstuhl, einen Fuss in der Tür damit diese sich nicht schloss, während er überlegte. Den Fuss in die Fahrstuhltür zu stellen, eine Eigenschaft die sonst nur Staubsaugervertreter zur absoluten Perfektion meistern gelernt haben, war mehr eine Reflexhandlung als eine durchdachte, denn Colby war völlig allein in diesem Gebäude. Und niemand würde den Fahrstuhl irgendwohin in ein falsches Stockwerk rufen, auch wenn die Türen sich schliessen würden.

“Es wäre sicherlich ein gewisser Nervenkitzel, dort hinauf zu fahren und sich den Tatort nochmal anzusehen”, dachte er. Er hatte gehört dort war nie gereinigt worden, weil die Spurensicherung am drauffolgenden und auch übernächsten Tag noch zu tun hatte, und anschliessend nach dem Schliessen der Firma waren niemals Tatortreiniger beauftragt wurden... Ob das wirklich stimmte? Sah es da oben wirklich noch genau so aus wie an jenem verhängnisvollen Tag? Colby zögerte... tagsüber und mit Leuten in der Nähe, die noch irgendwo am abgelegenen Gelände tätig waren, hätte er sich diesen Kick auf jeden Fall gegeben, aber spätnachmittags völlig alleine in dem grossen Komplex wo ausser den Hauptstromleitungen alles abgeklemmt war und es in den meisten Stockwerken gar kein Licht gab weil die Rolläden unten waren, empfand er dies als einen Tick zu nervenaufreibend. Colbys Finger kreiste dennoch eine Zeitlang über dem Fahrstuhlknopf des 13. Stockwerkes wie ein hungriger Adler über einer jungen Gämse, während er nachdachte. Soll er? Oder nicht? Sein Unterbewusstsein antwortete ihm als Einziger, denn als sich die Haare am Unterarm aufstellten, drückte er lieber zielstrebig auf die 2 statt der 13. Die Türen schlossen sich, und der Fahrstuhl fuhr los.

Mit einem leisen Ding öffneten sich oben die Fahrstuhltüren. Völlige Dunkelheit umfing Colby. Den Fahrstuhl zu verlassen war wie eine sichere, geborgene Insel des Lichtes zu verlassen, und in ein Meer aus völliger Schwärze hinaus zu treten. Es erinnerte an einen Hotelflur, war unangenehm kalt, und roch muffig wie nasse Lappen, die achtlos im Gästebadezimmer in eine Ecke geworfen wurden nach zwei Tagen bereits zu riechen und zu schimmeln begannen. Er fasste an seine Gesässtasche um die Taschenlampe heraus zu holen, und knipste sie an. Zuverlässig durchschnitt das Maglite die undurchdringliche Schwärze vor ihm, und nahm dieser das Ungewisse, nicht aber den Schrecken.

Völlige absolute Stille, sensorischer Deprivation gleich, herrschte in der Eiseskälte des Abbruchgebäudes. Das Heulen des Windes war bereits oben im zweiten Stock wegen den modernen Dreifachglasfenstern die nahtlos in die Fassade eingelassen waren, kaum noch zu hören. Die Rolläden innen konnte der Wind nicht greifen, um daran zu rütteln. Aber wenn Colby ganz genau hinhörte, glaubte er etwas zu

vernehmen. Es hallte leise, ja fast unhörbar durch die Luftschächte, die das ganze Bürogebäude durchzogen und miteinander verbanden wie Blutgefäße ein Gewebe aus Beton – war es das rhythmische Tropfen der Toilettenrohre unten im Erdgeschoss, das von der Toilettenlüftung widerhallte? Nein.... eher wie dumpfe ganz weit entfernte Schritte, die irgendwie hier im Gebäude seinen Ursprung hatten. Schritte, die nicht versuchen zu Schleichen, sondern schwer und stampfend schienen, aber dennoch sehr weit weg.

“Oh sch.....eisse!” entfuhr es Colby versehentlich leise flüsternd im Selbstgespräch, während er den Strahl der Maglite im Flur vor den Fahrstuhlüren herumschweifen lies. Er hatte seinen .22er Revolver unten im Handschuhfach liegen, und er hatte plötzlich das starke Gefühl, dass er hier nicht mehr alleine im Gebäude war. Aber vielleicht waren es auch Geräusche von unten vor dem Gebäude? Spaziergänger? Wie auch immer, was sollte schon passieren in zwei Minuten wäre er hier wieder raus, und würde unten im geheizten Auto über seine eigene Paranoia lachen.